

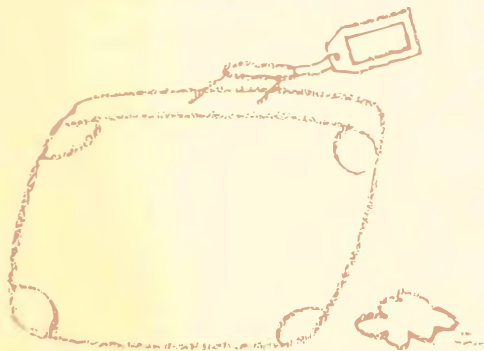
# DAS TOR

## DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER



49. JAHRGANG  
MÄRZ 1983  
HEFT 3

# Nehmen Sie die Commerzbank mit auf Reisen.



Wir geben Ihnen eurocheques und eurocheque-Karte, wechseln Ihre Mark in fremde Währungen - in bar oder als Reisescheck. Das Umrechnen erleichtern wir Ihnen mit handlichen Tabellen.

Für Ihre Wertsachen stellen wir Ihnen Stahlfächer und Tresore zur Verfügung. Ihre Rechnungen bezahlen wir durch Dauer- oder durch Abbuchungsauftrag. Und wir füllen Ihre Reisekasse auf. Mit einem Kredit.

Mit uns können Sie beruhigt auf Reisen gehen.

**COMMERZBANK** 



Obergärige  
Brauerei

Im  
**Füchschen**

Tel. 84062

Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbier vom Faß  
Spezialitäten aus eigener Schlachtung  
Düsseldorf · Rattinger Straße 28/30

Wir drucken für die  
„Düsseldorfer Jonges“.  
Wann dürfen wir für Sie  
tätig sein?

**Triltsch-Druck**

4000 Düsseldorf · Herzogstr. 53 · Tel. 37 70 01

**THEISSEN**  
FASSADEN-UND MASCHINENBAU GMBH  
Gegründet 1889

ALUMINIUMFENSTER

ALUMINIUMFASSADEN

DÜSSELDORF  
POSENER STR. 156  
TELEFON 2106-0

**UMZÜGE ● LAGERUNG**

Seit  
1903



mit dem erfahrenen  
Fachpersonal  
und Handwerkservice  
Büromzüge  
Auslandstransporte  
Übersee-Verpackungen  
Beiladungen  
in allen Richtungen

unser Service — Ihr Vorteil  
Telefon 39 30 13-14

elegante  
kleidung

**hettlage**

Düsseldorf · Immermannstraße 12

# DREI BÜCHER DES MONATS CLAUS LINCKE

Buchhandlung · Königsallee 96 · Tel.-Sa.-Nr. 329257

Jack Higgins: Luciano.  
Roman. 280 Seiten, Ln., DM 29,80 (Scherz)  
Doris Lessing: Shikasta.  
Roman. 519 Seiten, Ln., DM 38,- (S. Fischer/Goverts)  
Peter Scholl-Latour: Allah ist mit den Standhaften.  
Begegnungen mit der islamischen Revolution.  
768 Seiten mit 6 Karten, Ln., ca. DM 39,80 (DVA)

## geburtstage im Monat März und Anfang April

1. 3.	Bauingenieur Adolf Hofmann	75	15. 3.	Kaufmann Walter Brinckmann	75
1. 3.	Rentner Josef Höller	80	15. 3.	Gastronom Ludwig Meuther	50
2. 3.	Bankdirektor Masatoshi Shifuku	55	16. 3.	Ingenieur Wilhelm Otto	81
3. 3.	Rentner Josef Prinz	83	16. 3.	Rechtsanwalt	
3. 3.	Geschäftsführer Willy Rosellen	76		Dr. Karl Walter Schindler	78
4. 3.	Rechtsanwalt Fritz Seydaack	70	17. 3.	Druckereibesitzer Paul Borch	89
5. 3.	Arzt Dr. med. Horst Imm	55	17. 3.	Werbekaufmann Ferdinand Lückert	77
6. 3.	Oberstudiendir. Peter Radermacher	60	18. 3.	Geschäftsführer Rolf Schafhausen	50
7. 3.	Verkaufsdirektor Friedrich Allner	60	18. 3.	techn. Angest. Sepp Wilhelm	60
8. 3.	Zahnarzt Dr. Walter Piel	78	20. 3.	Edelstahlhändler Richard Buckesfeld	70
8. 3.	Pensionär Heinz Lich	70	20. 3.	Oberbürgermeister Josef Kürten	55
9. 3.	Rentner Peter Wasserschaff	78	20. 3.	Vers.-Mathem. Edgar Schwenn	70
11. 3.	Landgerichtsdirektor a.D.		21. 3.	Kfz.-Mechan.-Mstr. Franz Prenger	79
	Dr. Walter Speckmann	76	21. 3.	Steinmetzmstr. Friedel Kemmann	65
12. 3.	Reg.-Oberamtsrat a.D. Adolf Busse		22. 3.	Bauingenieur (grad.)	
	Schriftsteller	55		Hermann A. Meyer	55
12. 3.	Städt. Verwaltungsdir. Norbert Voß	70	23. 3.	Bauingenieur (grad.) Albert Baum	78
13. 3.	Installateurmstr. Gustav Bauer	77	23. 3.	Arzt Dr. Alfred Consten	88
13. 3.	Geschäftsführer Hans Tank	60	23. 3.	Angestellter Walter Willi Puggé	55

# Kayermann

Fernruf 77 55 61 · Eintrachtstr. 29-35

Nur  
eigener  
Vorrat bietet  
sichere  
Wärme

Kohlen  
Koks  
Briketts  
BP-Heizoel

Die zuverlässige und leistungsfähige Brennstoffhandlung in Düsseldorf  
**BP Mineralöle · BP Kraftstoffe · BP Schmierstoffe**

## Der interessanteste Autoladen der Welt

VOLVO

Alfa Romeo

Leyland

Jeep



DATSUN



1000  
AUTOS  
NEU UND  
GEBRAUCHT

# AUTO BECKER

Suibertusstr. 150 · 4000 Düsseldorf · Telefon 0211/3380-1



## HEINZ SCHWARZ

Großküchentechnik  
Beratung – Planung – Ausstattung

Großküchenmaschinen – Kaffeemaschinen  
Großküchengeschirre – Einbaumöbel  
Kühlgeräte und Kühlschränke

*Kreff* Werksvertretung

Großkochanlagen – Dunstabzugshauben  
Gewerbliche Geschirrspülmaschinen  
Speisenverteilungssysteme – Arbeitstische

Hallbergstraße 33 · 4000 Düsseldorf 1  
Telefon 0211/633654



## Karl Buchheim

Kürschnermeister  
Meisterwerkstätten für feine  
Kürschnerarbeit

Seit 1794 in Familienbesitz

Neuanfertigungen  
Umarbeitungen, Reparatur-  
und Pelzpflegearbeiten

*individuell*

Düsseldorf, Talstraße 99, Tel. 345632

24. 3.	Rechtsanwalt Dr. Guntram Fischer	75	31. 3.	Chemotechniker Wilhelm Schroeder	70
25. 3.	Konzertpianist Jacob Selbach	86			
25. 3.	Bankangestellter Heinz-Egon Becker	50	1. 4.	Kfm. Angest. i.R. Josef Bruchhausen	78
25. 3.	Oberst a.D. Hermann Dropmann	75	1. 4.	Amtmann a.D. Franz Wenzel	88
26. 3.	Gastronom Hans Leimbach	85	1. 4.	Stadtammann a.D. Willi Kasberger	75
27. 3.	Regierungsinsp. Gotthard Conrad	55	2. 4.	selbst. Ingenieur Max Stein	78
27. 3.	Kaufmann Egon A. Lindemann	50	2. 4.	Kaufmann Dr. Fritz Conzen	
29. 3.	Elektroingenieur Georg Mais	80		Präsident der I.H.K.	70
30. 3.	Zahntechnikermstr. i.R. Heinz Rohde	85	3. 4.	Arzt Dr. Dr. Kurt Bac	86
30. 3.	Bankdirektor Karl Korn	65	3. 4.	Rechtsanwalt Dr. Horst-Ludwig Riemer	
30. 3.	Dekorateurmstr. Manfred Christoph	50		Minister a.D.	50
30. 3.	Hotelkaufm. Heinz-Herbert Weidmann	55	4. 4.	Kaufmann Hans Ulrich Mundt	55
31. 3.	Bauunternehmer Karl Hamelmann	60	5. 4.	Geschäftsführer Dr. Rudolf Ahrens	75
31. 3.	Verw.-Angest. Gustav Obermeyer	60	5. 4.	Bankdirektor C. F. Otto Windscheid	55

*„Der Herr“*

Das Spezialhaus für modische Herrenkleidung  
Düsseldorf-Altstadt, Bolkerstr. 57, Tel. 13 16 62

Nah- und Fernumzüge – Lagerung – Handwerkerse-  
vice – 220-Volt-Anschluß für Kühltruhe – Unverbind-  
liche Umzugsberatung

**Carl Boldt**

Nachf. Wilh. Pauly  
Emmastr. 28 · 4 Düsseldorf 1 · Tel. 784671/72 5262



**KOHLN · HEIZÖL  
WEILINGHAUS**

DÜSSELDORF-HAFEN · CUXHAVENERSTR. 8 · RUF 308161

*Probst*

- Glas, Porzellan
- Bestecke
- Kristall, Metallwaren
- Geschenkartikel

Elisabethstraße 32/34 · Tel.-Sa.-Nr. 37 07 18

Für Festlichkeiten empfehle ich meine Leih-  
abteilung in Glas, Porzellan und Bestecken

ÜBER 70 JAHRE IN DER ALTSTADT

**breitenbach**

UHRMACHERMEISTER  
UND JUWELIER  
FLINGERSTRASSE 58 · TELEFON 37 53 97

# wenn's um Geld geht...



**KREISSPARKASSE  
DÜSSELDORF**

Kasernenstraße 69  
Telefon 873 - 1

6. 4.	Architekt BDA Franz-Conrad Schrüllkamp	94
7. 4.	Kaufmann Hans Sieben	80
7. 4.	Kaufmann Manfred Dohmen	55
7. 4.	Amtmann a.D. Hans Kühn	75
8. 4.	Steuerberater Erwin Iser	55
8. 4.	Notar Rolf Kämpfer	55
8. 4.	Brauereiverkaufsl. Fritz Kemper	55
8. 4.	Elektrokaufmann Willy Schmitz-Salve	75
8. 4.	Kraftfahrer Helmut Weber	70
9. 4.	Direktor i.R. Hermann Boehm Senator E.h.	76
10. 4.	Kaufmann Anno Prinz	83

Es werden hier nur die Geburtstage ab 50. jeweils nach fünf Jahren bis zum 75. Geburtstag angezeigt; danach jährlich.

## **Dünhofen** Gabelstapler

FLEHER STRASSE 307  
FERNRUF (0211) 155035

## **SONNEN HERZOG**

### Farben

Herzogstraße 40  
4000 Düsseldorf 1  
Telefon 02 11 37 70 71

### Tapeten

### Bodenbeläge

### Dekostoffe

### Künstlermalbedarf

### Hobbyartikel

### Werkzeuge

### Ungeziefer – Mäuse – Ratten „ein tolles Ding!“

rufen Sie:

SCHÄDL.-BEK.-MEISTER  
**KEMMERLING**

Schwerinstraße 52  
Ruf 493226 + 499432



## **FLASBECK**

Achsvermessung  
Bremsen- und  
Stoßdämpferdienst



Heerdter Landstraße 245 · Telefon 50 11 91

### Stempel · Schilder · Gravuren

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



Seit 1910

**STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.**  
Gravieranstalt · Schilderfabrik

Steinstr. 17 a. d. Kö. - 4 Düsseldorf - Tel. 8 43 11



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

### Hobrecht-Epping

4000 Düsseldorf 1, Kirchfeld-  
str. 112 (am Fürstenplatz)  
Ruf 38 27 90

# ...Zeit für Coca-Cola.



## Chronik der Jonges

Die Düsseldorfer Zeitungen über unsere Dienstagabende

4. Januar

### Presseschau zum Thema Polizei

Mit der Düsseldorfer Polizei befaßte sich Ernst Meuser in seiner Presseschau vor den Düsseldorfer Jonges. Die grausamen Vorgänge auf der Altstadtwache, in der Nichtsebhafte von Polizisten brutal zusammengeschlagen worden waren, waren ein Schwerpunkt. Daß es sich dabei aber nur um einige wenige „schwarze Schafe“ unter Polizisten handelt,

bewies Meuser mit dem Anklang der RP-Aktion, mit der der freundlichste Polizeibeamte gesucht wird. Weitere Themen der Presseschau waren der neue Hauptbahnhof und angrenzende Gebäude, Ansiedlung von großen Firmen und die Bäume auf der Kö. (Rheinische Post)

18. Januar

### Jonges: Nach Bali „entführt“

Bali mit seiner Kunst und Kultur ließ Ulrich Wyes vor den Düsseldorfer Jonges im vollbesetzten SchLOSSersaal aufleben. Anhand sehr schöner Diabilder in Überblend-Technik – mit Untermalung durch balinesische Musik – gab er einen reizvollen

## Wenn Ihr Kind erwachsen ist, bekommt es ein kleines Vermögen.



Unser maßgerechtes, individuelles Sparsystem macht Ihnen das Sparen leicht. Wenn Sie z. B. in unserem Bar-Sparplan mit Bonus regelmäßig einen festen Betrag anlegen, haben Sie bald ein kleines Vermögen. Wir machen mehr aus Ihrem Geld.

**Deutsche Bank**



4000 Düsseldorf 1, Königsallee 45/47  
Telefon 8831  
Niederlassungen in allen Stadtteilen.

Das Haus der  
Komfort-Klasse  
auf der Kö



Münch - Bülow

Inh. Alb. A. Bülow

Königsallee 90  
Tel.-Sa.-Nr. 806 55  
Telex 8588081 Homb d

Michelin + VARTA  
empfohlen

Einblick in die geheimnisvolle ferne Welt. Die Fotos hatte seine Verlobte, Elke Schirmmacher, geschossen. Ein herzliches Dankeschön des Baas' und begeisterter Applaus dankten für den frei gesprochenen Vortrag.

In der vorausgegangenen Versammlung der Jonges hatte Archivar Heinz Köster anhand von rund 200 Bildern in seiner humorvollen Art das Jubiläumsjahr des Vereins Revue passieren lassen.

(Rheinische Post)

25. Januar

Prinzenpaar bei den Jonges

Die Zusammenkunft der Düsseldorfer Jonges war

durch ein besonderes Ereignis geprägt: die Ankunft des Prinzenpaares. Unter Hammer Fanfarenbeschmetter wurden Prinz Klaus II. und Martina I. nebst Gefolge empfangen. Bürgermeister Bruno Recht nahm in seiner Laudatio Karnevalschef Wolfgang Schackow ebenso aufs Korn wie den Prinzen selbst. Sodann ergoß sich ein wahrer Ordensregen auf verdiente Jonges aus den Händen von Klaus, ein Küßchen der Prinzessin gab's gratis dazu. Niemand nahm es daraufhin übel, daß von Venetia in einer anschließenden Rede die Jonges mit der Karnevalsgesellschaft „Onger Ons" verwechselt wurden. at (Westdeutsche Zeitung)

6%  
Senioren-Sparen



Eine Extraleistung – so macht  
das Sparen noch Spass!



**MIGROS BANK**

DIE SCHWEIZER BANK IN DÜSSELDORF

**Coupon**

Ich bitte um Zustellung Ihres Sparprospektes

Name \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

PLZ \_\_\_\_\_

Senden an: MIGROS BANK AG, Kaiserstr. 5, 4000 Düsseldorf 30

Seit 15 Jahren *Atelier Wyes*

Anfertigung von Lampenschirmen  
Lärchenweg 62 · Tel. (02104) 42236  
4006 Erkrath

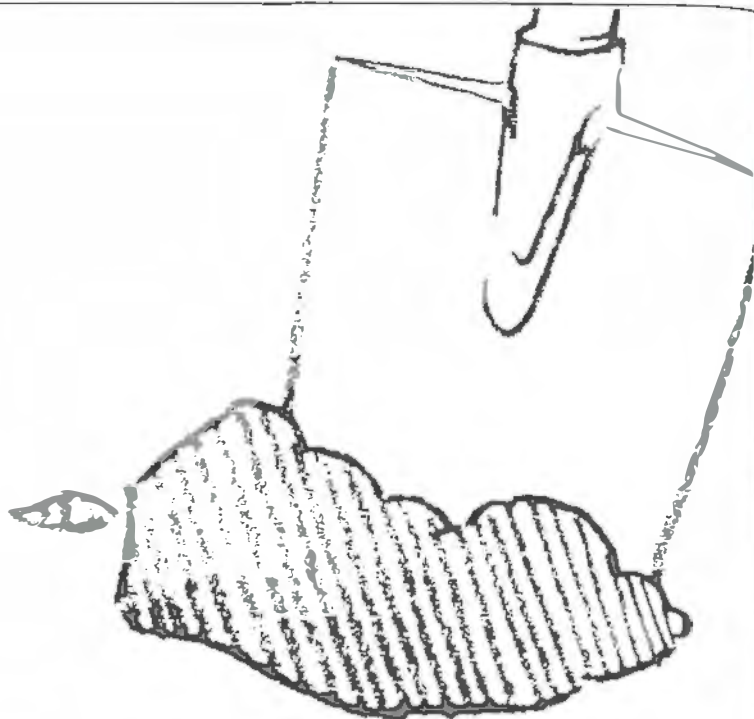
**IM  
TRAUERFALL...**

erwarten Sie zu Recht, daß Ihnen wenigstens die äußeren Sorgen und Belastungen, die mit einer Bestattung verbunden sind, von uns abgenommen werden.

Wir stehen auf dem Standpunkt, daß nur ein alles umfassender Service, der auf hohem technischen, organisatorischen und personellen Niveau aufgebaut ist, echte Hilfe bieten kann.

Gerade in den schwersten Stunden zeigt sich, was ein Bestattungshaus wie das unsere für Sie leistet – seit 1872.

**FRANKENHEIM  
BESTATTUNGSHAUS  
RUF (0211) 48 60 75  
4000 DÜSSELDORF 30  
Zentrale: Münsterstraße 75-77**



# Universelles Bankgeschäft

## **z.B. Baufinanzierung**

Bauen lohnt sich immer noch – mit der richtigen Finanzierung. Der sichere Grundstein für private, gewerbliche und industrielle Bauvorhaben ist die maßgeschneiderte Finanzierung aus einer Hand.

Damit werden alle Förderungsmöglichkeiten und Steuervorteile vor dem ersten Spatenstich ausgenutzt. Gerade beim Bauen zahlt sich die Zusammenarbeit mit dem richtigen Partner aus.

Eine gute Adresse, wenn es um Ihre Baufinanzierung geht:



**STADT-SPARKASSE  
DÜSSELDORF** Ihr zuverlässiger  
Geschäftspartner



# DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

## Die ersten Bäume für den Hofgarten . . .

Schloß Jägerhof grenzt die Schöpfung von Maximilian Friedrich Weyhe nach Osten ab (Bild: Foto-Gräf)



# DAS TOR

## Inhalt

<i>Karl Emerich Krämer</i> Schloß Jägerhof	46
<i>Helmut Schildt</i> Die ersten Bäume für den Hofgarten Unsere Verstorbenen	47 50
<i>Heinz Köster</i> Das Jonges-Jahr 1982 Verbunden mit dem Flughafen Dr. Hugo Weidenhaupt Richard Kampes 60	51 54 55 56
<i>Der „Tor“-Hüter</i> Parlamentarier für Düsseldorf <i>Theo Volmert (Hrsg.)</i> Wildpferde begehrt Olper Pfannenschmied und Ratinger Rathaus-Plastiken	56 57 58
<i>Christa-Maria Zimmermann</i> Der Aaper Wald Friedhöfe – Stadtgeschichte Geliebt, umworben . . . Wer kennt seine Vaterstadt?	60 61 62 62
<i>Herbert Schmitz-Porten</i> L'empereur und sein „petit Paris“ <i>Hannibal</i> Jubelnde Düssel	64 66

**Das Tor** – Düsseldorfer Heimatblätter. Herausgeber: Heimatverein Düsseldorf Jonges e.V. (Geschäftsstelle Erhart Schadow, Archiv Brauereiausschank Schlösser), Altstadt 5, 4000 Düsseldorf I, Ruf 13 14 13, geöffnet montags bis donnerstags 16–18, freitags 11–13 Uhr. Begründer: Dr. Paul Kauhausen. Redaktion: Dr. Hans Stöcker, Grenzweg 7, 4000 Düsseldorf 31, Ruf 40 11 22. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung des Heimatvereins Düsseldorf Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Entwurf Titelblatt: Maler und Graphiker August Leo Thiel B.D.G.; dargestellt ist das alte, 1895 niedergelegte Berger Tor. „Das Tor“ erscheint monatlich. Bezugspreis bei Zustellung durch die Post monatlich 4 DM. **Bankkonten:** Commerzbank AG Düsseldorf I 423 490 (BLZ 300 40000); Deutsche Bank AG Düsseldorf 2 234 201 (BLZ 300 700 10); Dresdner Bank AG Düsseldorf 33 303 370 (BLZ 300 80000); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14 004 162 (BLZ 300 501 10); Bankhaus Schliep & Co 83 700 5 (BLZ 300 306 00); Bankhaus Trinkaus & Burkhardt 13 420 29 (BLZ 300 308 80). **Postscheckkonto:** Köln 584 92-501. **Schatzmeister:** Georg Janik, Gruppellostraße 13, Ruf 3581 81. **Anzeigenverwaltung, Herstellung und Druck:** Tritsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf I, Tel. (02 11) 377001. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 11 vom 1. 1. 1982. Satz: alfa-satz Tritsch GmbH & Co KG, Düsseldorf.

Karl Emerich Krämer

## Schloß Jägerhof

Der Orgelspieler  
hat recht behalten.

Wo im Kranz der Alleen  
mit silbernen Sporen  
die Reiter zur Parade aufsaßen,  
parken nun Autos.

Wo der Herzog aus  
seinem Jagdschloß trat,  
von Fanfaren begrüßt  
ins Zaumzeug griff,  
steht ein Bürohaus.

Kaiser und Könige,  
Kurfürsten, Grafen  
schrieben mit dem  
Huf ihrer Pferde  
flüchtige Fährten  
in diesen Sand.

Wiesen unter Beton  
und Stein treten  
als Insel wieder zutage,  
tauchen als Rasen  
aus dem Asphalt.

Aber die Reiter  
kommen nicht wieder.  
Der Orgelspieler  
hat recht behalten.

## Die ersten Bäume für den Hofgarten

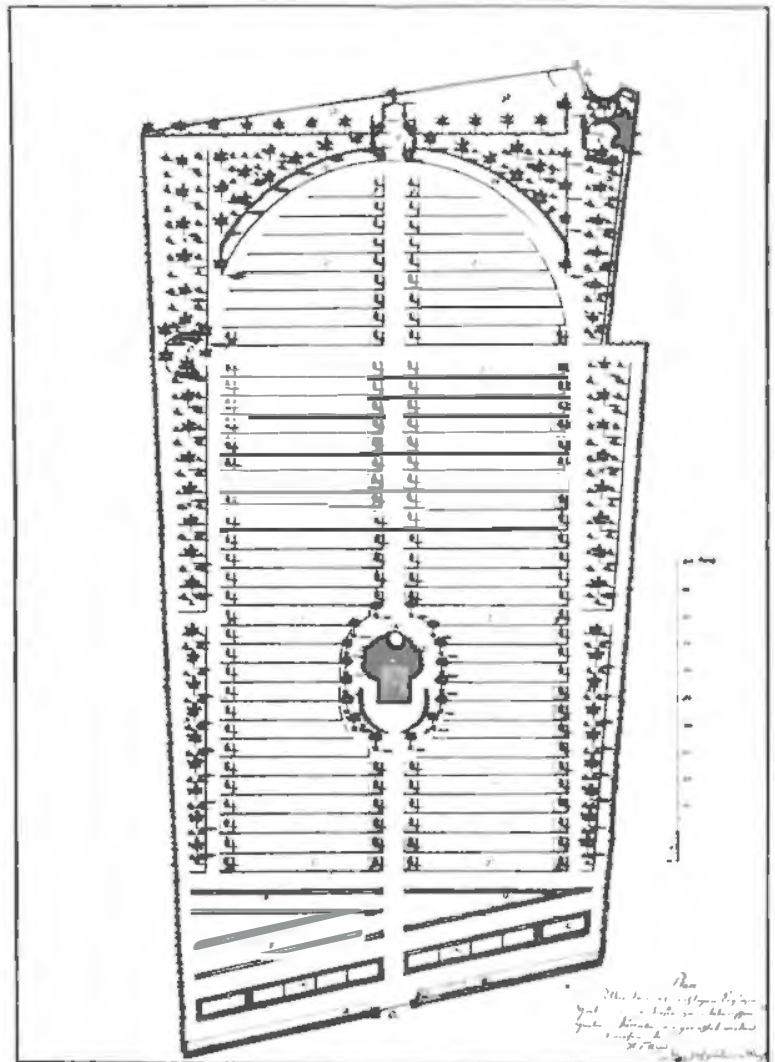
Anfänge des Grüngürtels  
Maximilian Friedrich Weyhe:  
Pläne und Entwürfe

Weyhe war sich seit seiner Anstellung in Düsseldorf im Jahre 1803 darüber im klaren, daß der seit dem Jahre 1764 bestehende Botanische Garten in dem Gelände, das von der Hohe, Benrather, Kasernen- und Bastionstraße umschlossen ist und war, nicht an dieser, weit von der City entlegenen Stelle, verbleiben

konnte, obwohl er ihn selbst im Jahre 1803 eingerichtet hatte.

An diese Straßen grenzten das frühere Militär-lazarett und die alte Artilleriekaserne.

Weyhe arbeitete deshalb zunächst den Plan aus, mit dem ein Teil des Gartens des ehemaligen Kapuzinerklosters (es fiel der Säkularisation zum Opfer) zwischen Flinger- und Wallstraße Botanischer Garten wurde (Bild 1). Es handelt sich um eine axial aufgeteilte Anlage, die an zwei Seiten durch eine Mauer und an den beiden Längsseiten durch Pflanzungen abgeschlossen war. Mit diesem Plan reihte sich Düsseldorf in eine Tradition ein, die mit der Einrichtung des ersten Botanischen Gartens in Europa durch den reichen Edelmann Caspar de



Der Botanische Garten – „Plan über den Ehemaligen Capuzinergarten, wie dieser zum Botanischen Garten könnte eingerichtet werden, entworfen M. F. Weyhe, Hofgärtner in Düsseldorf“. Er stammt wahrscheinlich aus den Jahren 1803 bis 1804. Er war der zweite Botanische Garten in Düsseldorf (Bild: Fotoarchiv Schildt)

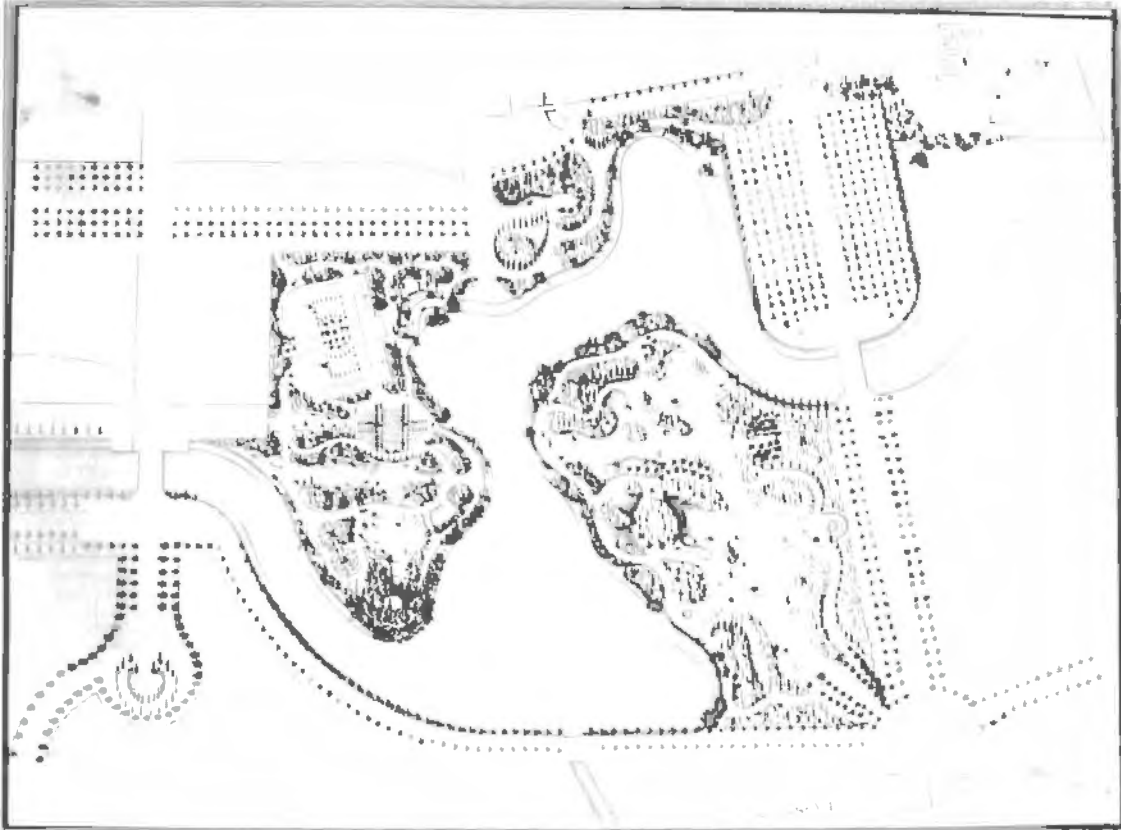
Gabriel 1525 in Pisa begonnen hatte. In Padua wurde im Jahre 1545 ein Botanischer Garten eröffnet. In der Universitätsstadt Oxford in England folgte ein Botanischer Garten im Jahre 1632.

Im Hauptstaatsarchiv zu Düsseldorf befinden sich u.a. Akten aus den Jahren 1802 und später über den Botanischen Garten. Ein 12seitiger Brief ist hier u.a. deponiert: An den „Durchlachtigsten Kurfürst, gnädigen Herrn“. Diesen Brief schrieb Maximilian Friedrich Weyhe am 11. Februar 1805. Das Schreiben ist die Legende zum Botanischen Garten. Weitere Briefe von Weyhe behandeln die Lohnarbeiten.

Der dritte Botanische Garten, den Weyhe entworfen und betreut hatte. Der Plan beinhaltet folgende Legende: „Projeté et dessiné par M. F. Weyhe, Jardinier de la court à Düsseldorf, 1808“. Es handelt sich um den Botanischen Garten im Hofgarten, 1. Teil. Man sieht deutlich, wie weit im Jahre 1808 die „Landskrone“ als „Kö-Weiher“ im Süden des Hofgartens lag. Auf diesem Plan, der zugleich den zweiten Teil des Hofgartens mit Ananas- und Hexenberg zeigt, ist die „Landskrone“ unter der Elberfelder Straße, als Brücke, noch weiter durch den heutigen Corneliusplatz zum „Kö-Weiher“ bis zum Schwanenspiegel geflossen. Neben dem Gewächshaus, das von Vagedes „rühmend“ erwähnt wird, ordnet sich seitlich und ostwärts der Botanische Garten, mit systematischen Abteilungen, Laubbäumen und Koniferen (Zapfenträgern) ein. Auch ein Teich mit einem kurzen Bahnhof, der in die „Landskrone“ mündet, der nördlichen Düssel, ist ganz im Osten gestaltet. Dieser Plan ist mit einer der besten. Jeder Laubbaum und jede Konifere, nebst kleineren Gehölzen sind deutlich gekennzeichnet und zu erkennen. Der Durchblick aus dem Botanischen Garten nach Süden, als breite Rasenschneise, schält sich klar heraus. Vermutlich mußte der Botanische Garten etwa im Jahre 1860 dem Opernhaus weichen. (Bild: Fotoarchiv Schildt)

Ein Brief ist adressiert an: „Dem Maximilian, Joseph, Herzog in Ober- und Niederbayern, der oberen Pfalz, Franken, Berg“ usw. „des Heiligen, Römischen Reiches, Erzpälzgraf, Erztruchseß und Kurfürst“.

Weyhe wollte mit dem Botanischen Garten, er war ja auch Lehrer, Professor für Botanik zu Düsseldorf und zugleich Mitglied des „Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in Preußen“, seinen lange gehegten Wunsch in die Tat umsetzen. Im Jahre 1805 reichte Weyhe seinen Plan ein. Die Anlage wurde genehmigt. Bis 1806 sind Rechnungen für diese Arbeiten nachweisbar.



## Die Bürger können helfen!

Der Baum in der Stadt hat es nicht leicht. Vielfältig sind die Schwierigkeiten, die zu bewältigen sind, um dem Grün in dicht-bebauten und befestigten Stadtquartieren das Überleben zu garantieren. Die Ausstellung „Bäume in unserer Stadt“ verdeutlichte diese Probleme. Vor allem aber sollte sie die positiven Einflüsse schildern, die Bäume und auch kleineres Grün für eine Großstadt und die Gesundheit der in ihr lebenden Menschen bedeuten.

An Düsseldorfer Straßen wachsen heute 42 000 Bäume. Manche Straßenzüge und Stadtteile haben in den vergangenen Jahren durch Neuanpflanzungen einen ganz neuen Charakter erhalten. Beim Neubau von Straßen, aber auch bei der Anlage von Parkbuchten gehört der Raum für den Baum als fester Bestandteil dazu.

Paradebeispiel der Grünplanung in der Stadt ist die Fischerstraße, die früher eine breite Stadtstraße mit Straßenbahngleisen in der Mitte war. Der U-Bahn-Bau brachte den Wandel. Auf dem U-Bahn-Tunnel wachsen nun Platanen, die der Straße einen prächtigen Allee-Charakter

geben. Aber auch andere Beispiele wie Nordring, Südtangente oder jüngst die Tieferlegung der Bahnstrecke Rath – Eller zeigen, daß die Grünplanung zum wichtigen Faktor auch für die Verkehrsplaner geworden ist.

Das Grün in der Stadt ist nicht billig. Zum hohen Pflegeaufwand kommen auch beträchtliche Kosten für die Neupflanzungen samt den erforderlichen Vorleistungen. Dieses wertvolle Grün zu schützen und beispielsweise bei starker Trockenheit zu wässern oder vor winterlicher Versalzung zu schützen, sind Aufgaben, bei denen auch jeder Bürger helfen kann.

In unserer technisierten Umwelt bedeutet jeder Baum – vor allem aber jeder Baum in der Stadt – ein gewichtiges Kapitel für Gesundheit, Wohlergehen und angenehme Umwelt. Genau das will das Gartenamt der Landeshauptstadt Düsseldorf mit dieser Ausstellung ins Bewußtsein rufen.

*Josef Kürten*

Oberbürgermeister

*Gerd Högener*

Oberstadtdirektor

Im Stadtplan des Jahres 1808 ist etwa auf dem Gelände des heutigen Opernhauses ein Botanischer Garten, also ein dritter Garten, eingezeichnet. Ehe Weyhe diese Anlage realisieren konnte, deren Plan mit der eigenhändigen Unterschrift versehen ist: „Projeté et desiné par M.F.Weyhe, Jardinier de la court à Düsseldorf 1808“, mußte er sich mit weniger aufwendigen Lösungen beschäftigen. Diese größere Anlage wurde jedoch erst möglich, nachdem Napoleon im Herbst 1811 Düsseldorf besucht (Hans Schadewaldt „Das Tor“ 7/8/9/1970) und das Dekret erlassen hatte, durch welches das Gelände der ehemaligen Festungsanlagen in den Besitz der Bürger gelangte und zu öffentlichen „Lustanlagen“ umgestaltet wurde (Plan 2).

Der Originalplan von Maximilian Friedrich Weyhe hängt neben anderen Weyhe-Originalplänen im Heinezimmer des Rathauses. Dieser aquarellierte Plan ist ein Meisterwerk und zeigt auch die einzelnen Beete für die verschiedenen Pflanzen. Auch ein Gewächshaus ist auf dem Plan eingezeichnet.

Mit dem Bau des Opernhauses verschwand dieser dritte Botanische Garten. Erst im Jahre 1975, also nach 170 Jahren, konnte der lang gehegte Wunsch in Erfüllung gehen: der vierte Botanische Garten. Mit dem Ausbau der Universität wurde dieser Garten, unter maßgeblicher Beteiligung von Professor Dr. Wilfried Stubbe, dem Dekan der Fakultät, nach den Plänen von Franz-Josef Greub †, Landschaftsarchitekt BDLA, und Frau Dipl.-Ing. Schmidt-



**BOTANISCHER GARTEN DER UNIVERSITÄT DÜSSELDORF MASSTAB 1:500**

Botanischer Garten der Universität Düsseldorf. Entwurf, Planung und Bauleitung: Franz Josef Greub, Landschaftsarchitekten Jutta Schmidt-Heckscher, Freiherr Maximilian von Wendt. Größe ca. 7 Hektar oder 70000 Quadratmeter. Legende: Mitteleuropa, Kaukasus, Nordost-Asien, China, Südamerika, Düne, Moor, Heide, Demonstrationsfelder, Apothekergarten, Nutzpflanzen, Kübelgarten, Blütenpflanzen, Gewächshaus-Kuppel, Alpinum, Sommerblumen. Direktor des Gartens: Prof. Dr. Wilfried Stubbe. (Bild: F. J. Greub)

Heckscher, unter der Bauleitung von Freiherrn Maximilian von Wendt, ausgeführt.

Der Botanische Garten der Universität Düsseldorf liegt als ein integrierter Teil der Universität auf dem Campus-Gelände im Süden Düsseldorfs, im Stadtteil Wersten (Plan 3).

Zwischen der Rheinschleife bei Flehe, dem Fleher Wäldchen und dem Gelände der BUGA

87 (Südpark) gelegen, wird er ein wichtiger Teil des umfangreichen neuen Grünzuges sein. Die Grundidee der Planung war daher – im Gegensatz zu den meisten Botanischen Gärten – keinen abgeschlossenen, in sich abgegrenzten Park zu schaffen, sondern die Durchlässigkeit zu betonen. Topografie, Wegführung und Anordnung von Pflanz- und Rasenflächen unterstützen dieses Ziel.

*Wir beklagen den Tod unserer Heimatfreunde*

Kaufmann Albert Zetzmann, 56 Jahre	heimgegangen am 23. 12. 1982
Rentner Heinz Skonietzki, 77 Jahre	heimgegangen am 11. 1. 1983
Bäcker Heinrich Erkelenz, 64 Jahre	heimgegangen am 13. 1. 1983
Geschäftsführer	
Dr. Ernst Adolf Eversmeyer, 53 Jahre	heimgegangen am 22. 1. 1983
Kaufmann Karl Otto Haberland, 62 Jahre	heimgegangen am 23. 1. 1983

Heinz Köster

## Das Jonges-Jahr 1982

Festgehalten in Wort und Bild

Januar: In seiner 113. Presseschau seit 24 Jahren beleuchtete Ernst Meuser große und kleine Ereignisse in Düsseldorfer Sicht. Aufgezeichnet mit den Computeraugen einer Großbank.

Der Februar gehört dem Karneval. Empfang der beiden Tollitäten Prinz Jobsi I. und Prinzessin Venetia Birgit. Mit den beiden Vizebaas Kurt Monschau (links) und Dr. Hans Heil.

Bei der Rückschau auf die Jahre 1932 bis 1963 im März wurde die Altstadtwirtin Finchen Rothaus aus dem „Schwarzen Anker“ herzlich begrüßt. Im Hintergrund Baas Hermann Raths.

Der April um Ostern gehört dem Kippen bunt gefärbter Eier, zum großen Vergnügen aller Jonges.

Im Mai berichtete Stadtdechant Msgr. Bernard Henrichs über den bevorstehenden Katholikentag. Baas Raths dankte mit einer Graphik von Walter Ritzenhofen.



5. Januar: Ernst Meuser bei seiner 113. Presseschau im 24. Jahr. Viermal berichtet er für die „Jonges“ Aktuelles aus der Welt der Presse

Im Juni war das Münsterland zu Gast, und die Jonges bewährten sich als folkloristische Tänzer mit den schönen Maiden aus Westfalen.

Juli: Aufnahme neuer Mitglieder, eine festliche Stunde, steigt viermal im Jahr. Vizebaas Monschau heißt die neuen Jonges willkommen.

Im Juli: Die Jonges auf dem Schützenplatz. Während der Baas die neuen Majestäten willkommen hieß, bekannten die Jonges aus voller

2. Februar: Prinzenempfang: Venetia Birgit I., Kurt Monschau, Jobsi I., Dr. Heil





März: Bei der Rückschau auf die Jahre von 1932 bis 1963 von Heinz Köster war auch die ehemalige Altstadtwirtin vom „Schwarzen Anker“, Finchen Rothaus, zu Gast – 13. April: Eierkippen – 11. Mai: Stadtdechant Msgr. Bernard Henrichs' Thema war Düsseldorf und der Katholikentag; eine Grafik von Walter Ritzenhofen für den Stadtdechanten (v. l. n. r.)



1. Juni: Das Münsterland lädt ein; Präsentation des Fremdenverkehrsamtes „Das Grüne Band im Münsterland“

Brust: Nirjends op de schöne Welt . . .

September. Die neue Tischgemeinschaft „Angere Sitt“ hatte zu einem „Elsässer Abend“ eingeladen, und die Jonges waren begeistert von köstlichem Wein und leckerem Zwiebelkuchen.

November. St. Martin, der fränkische Nationalheilige, hat bei den Jonges einen festen Platz. In diesem Jahr erhielten die Kinder der Grundschule an der Gerresheimer Straße prall gefüllte Tüten.

Der Weihnachtsmarkt bot mit seinen Gästen aus zwölf Ländern, meist in farbenfroher Tracht, ein buntes Bild.

Der Tor-Redakteur Dr. Hans Stöcker erhielt zu seinem Silberjubiläum die höchste Auszeich-

nung der Düsseldorfer Jonges, die Große Goldene Jan-Wellem-Medaille. Links Vizebaas Kurt Monschau, rechts Prof. Dr. Hans Schade-waldt, der die Laudatio hielt.

6. Juli: Aufnahme neuer Mitglieder in den Heimatverein; dies geschieht viermal im Jahr





20. Juli: Während der Baas dem neuen Schützenkönig gratulierte, standen hinter ihm die Jonges und sangen das Jongeslied – 28. September: Ein halbes Jahr TG „Angere Sitt“; sie gestaltete einen Elsässer Abend – 10. November: St. Martin; Kinder der Schule an der Gerresheimer Straße wurden beschenkt (v. l. n. r.)



23. November: Ehrenabend für Dr. Hans Stöcker – 7. Dezember: Weihnachtsmarkt international; Informationen und Kostproben aus zwölf europäischen Ländern



## Verbundenheit mit dem Flughafen

Direktor Ernst-Adolf Eversmeyer heimgegangen

Am Samstag, 22. Januar 1983, ist Flughafendirektor Dr. rer. pol. Ernst-Adolf Eversmeyer im Alter von 53 Jahren heimgegangen. Eine Krankheit, deren Schwere nach außen nicht zu erkennen war, belastete ihn seit Monaten.

Aufsichtsrat, Geschäftsführung, Betriebsrat und Mitarbeiter des Flughafens sind tief erschüttert. Sie verlieren in ihm einen hochgeschätzten Menschen, der nicht nur ein allseits anerkannter Fachmann war, sondern von dem auch menschliche Wärme ausging und der Verständnis für die Belange der Kollegen und Mitarbeiter aufbrachte. Er hat sich große Verdienste um den Ausbau des Flughafens erworben.



Dr. Eversmeyer konnte im September 1982 auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Flughafen Düsseldorf GmbH zurückblicken. Nahezu 15 Jahre davon war er Geschäftsführer für den kaufmännischen Bereich und entwickelte hier eine Vielzahl von Aktivitäten, die die Finanzkraft des Unternehmens stärkten. Immer wieder sah er sich vor die schwierige Aufgabe gestellt, die notwendigen großen Ausbauprojekte des Flughafens zu finanzieren. Neben dem kaufmännischen Bereich zeichnete er verantwortlich für Verwaltung und Personalwesen, Interne Revision und Öffentlichkeitsarbeit. Mit Überzeugung und großem Engagement widmete er sich auch der Finanzierung der Umweltschutzmaßnahmen. Dr. Eversmeyer betrachtete es als seine Hauptaufgabe, die wirtschaftliche Zukunft des Flughafens so zu gestalten, daß das Unternehmen wie bisher schon aus eigener Kraft ohne Zuschüsse der Öffentlichen Hand existieren kann.

Dr. Eversmeyer widmete sich außerdem zahlreichen ehrenamtlichen Aufgaben. Er war Vorsitzender des Direktoriums der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Verkehrsflughäfen (ADV), Mitglied der Vollversammlung und des Verkehrsausschusses der Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf und Vorstandsmitglied des Verkehrsverbandes Industriebezirk, in dem die großen Städte und IHK's des Ruhrgebiets vertreten sind. Als ehrenamtlicher Richter war Dr. Eversmeyer an das Finanzgericht Düsseldorf berufen worden.

### Tor-Sonderthemen

Für die Heimatzeitschrift der Jonges „Das Tor“ sind in den nächsten Monaten folgende Sonderthemen vorgesehen:

April: Düsseldorf und seine Galerien; mit farbigen Abbildungen

Juni: Düsseldorf – Hauptstadt der Japaner in Europa

Juli: Kaiserswerth und sein Schützenfest

August: Düsseldorf und seine Bauten

## Dr. Hugo Weidenhaupt

25 Jahre Leiter des Stadtarchivs

Ein besonderes Jubiläum konnte der Leiter des Stadtarchivs, Dr. Hugo Weidenhaupt, am 17. Januar feiern. 25 Jahre waren vergangen, seit er Leiter des Stadtarchivs Düsseldorf wurde. Der 1923 in Düsseldorf geborene Historiker war nach Kriegsdienst und Studium an der Universität Bonn, wo er mit einer Arbeit über die Geschichte des Stiftes Gerresheim im Mittelalter promovierte, zunächst im Schuldienst tätig, bis er, inzwischen Studienrat am Gymnasium Gerresheim, die Arbeit am Stadtarchiv seiner Heimatstadt aufnahm. Die Historische Kommission beim Kulturausschuß hatte ihm den Auftrag zu vorbereitenden Arbeiten für seine wissenschaftliche Stadtgeschichte erteilt, so daß er das Archiv schon im wesentlichen kannte, als er nach dem plötzlichen Tod von Dr. Paul Kauhausen die Leitung übernahm. In dem Vierteljahrhundert hat Weidenhaupt das Archiv, das über keine nennenswerten Bestände aus der Zeit vor 1815 verfügt, vor allem also ein Verwaltungsarchiv des 19. und 20. Jahrhunderts ist, auf dieser Grundlage durch die regelmäßige Übernahme und Erschließung des Schriftguts der Stadtverwaltung ausgebaut. So stieg die Zahl der Akten von etwa 80 000 auf über 200 000. In die Urkundensammlung wurden 3 500 Verträge von Bedeutung übernommen.

Als wichtigste personengeschichtliche Quelle des 17. und 18. Jahrhunderts wurden in Fotokopie 230 Bände Kirchenbücher fast aller Pfarreien und Gemeinden ab 1603 erworben, ein besonders von Familienforschern intensiv genutzter Bestand. Die Zahl der Fotos konnte von knapp 20 000 auf rund 30 000 vermehrt werden, vor allem durch den Ankauf der Fotosammlung Julius Söhn sen., deren 4 000 historische Bilder 1975 erworben und erschlossen wurden. Auch die Handbibliothek und die Bestände an Düsseldorfer Zeitungen (von 1876 ab) konnten beträchtlich vermehrt werden.



Dr. Hugo Weidenhaupt

Während vor 25 Jahren das Stadtarchiv nur rund 600 Benutzer im Jahr hatte, stieg die Zahl 1982 auf über 1 600. Die neue Universität in Düsseldorf hat zu dieser Steigerung nicht wenig beigetragen. Daß für jeden ernsthaft Interessierten die Möglichkeit besteht, die Bestände des Archivs zu benutzen, wozu auch alte Stadtansichten und Zeitungen gehören, ist inzwischen soweit bekannt, daß zuweilen der Besucherandrang über die Personalkapazität und das Platzangebot im Besucherraum des Archivs hinausgeht.

Seit 1971 befindet sich das Archiv zusammen mit einigen anderen Dienststellen im ehemaligen Kaufring-Gebäude an der Heinrich-Ehrhardt-Straße 61. Der große Raumbedarf – das Archiv verfügt zur Zeit über Büro- und Magazinräume von über 2 500 Quadratmetern Fläche – machte damals den Umzug aus dem Ehrenhof notwendig, wo das Archiv zuvor untergebracht war. Inzwischen wird auch das heutige Domizil recht eng, doch bei der derzeitigen Finanzlage der Stadt ist mit einer besseren Unterbringung vorerst nicht zu rechnen.

Weidenhaupt ist in der Bevölkerung vor allem durch die 1962 von ihm verfaßte „Kleine

Geschichte der Stadt Düsseldorf“ bekanntgeworden, von der bisher acht ergänzte oder fortgeführte Auflagen erschienen sind und deren neunte Auflage vorbereitet wird. Außerdem hat er, vor allem im „TOR“, zahlreiche Beiträge in historischen und heimatkundlichen Zeitschriften veröffentlicht sowie die Bücher „Gerresheim 870–1970, Beiträge zur Orts- und Kunstgeschichte“ (1971 in zweiter Auflage erschienen) und 1982 „Ein nichtarischer Deutscher – Die Tagebücher des Albert Herzfeld 1935–1939“ herausgegeben. Dem Vorstand des Düsseldorfer Geschichtsvereins und dem Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“ gehört Weidenhaupt ebenfalls fast 25 Jahre an. Im Geschichtsverein organisierte er das Sommerprogramm und gibt seit 1963, zusammen mit Frau Dr. Gisela Vollmer, die Veröffentlichungen des Geschichtsvereins, das „Düsseldorfer Jahrbuch“ und die „Studien zur Düsseldorfer Wirtschaftsgeschichte“ heraus. Im Jubiläumsjahr des Geschichtsvereins 1980 wurde Weidenhaupt dafür mit der Lacomblet-Plakette ausgezeichnet.

## Die Tischgemeinschaften

### Richard Kampes 60

Seit 1536 gibt es den „Goldenen Ring“ am Burgplatz, ein Brauhaus, in dem allerdings schon lange nicht mehr gebraut wird. Seit 90 Jahren sitzt die Familie Kampes im „Goldenen Ring“. Und am 6. Februar feierte Richard Kampes, im Schatten des Schloßturms geboren und aufgewachsen, den 60. Geburtstag. Richard Kampes, von Beruf Metzgermeister und Gastronom, ist in vielen Vereinen unentbehrliches Mitglied: Reserve (Bataillonsadjutant und dienstältester Reiter), Stabsoffizier im Großen Schützenverein, Scheibenschütze bei Wilhelm Tell, Mitglied im Rheinischen und Deutschen Schützenbund, Jonges-Mitglied in der Tischgemeinschaft „Am Fässke“, Mundartfreund, Inhaber vieler silberner und goldener Ehrennadeln. (Rheinische Post)

## Der „Tor“-Hüter

### Parlamentarier für Düsseldorf

Der „Schlachtenlärm“ klingt allmählich ab. In wenigen Tagen ist es so weit: dann haben die Bundesbürger ihre gewichtigen Kreuzchen zu malen. Ganz abgesehen von den alten oder neuen Weichen, die mit der Bundestagswahl in der hohen Politik gestellt werden, hat der Ausgang des Rennens auch einigen Einfluß auf die untere politische Ebene, die städtische oder kommunale Politik.

Es kann nie schaden, wenn ein Bundestags- oder Landtagsabgeordneter schon Erfahrungen oder Kenntnisse auf dieser Ebene gesammelt hat, im Gegenteil. Er weiß dann erst recht zu beurteilen, wo, wie und warum Kommunalpolitiker der Schuh drückt. Von den Düsseldorfer Kandidaten, die sich jetzt um Sitz und Stimme in Bonn bewerben, haben sich immerhin drei bereits durch Aktivität im Rat der Stadt und seinen Gremien besonders hervor getan: Wolfgang Schulhoff (CDU), der stellvertretende Fraktionsvorsitzende und Sohn des Handwerkskammer-Präsidenten, Michael Müller (SPD), Geschäftsführer seiner Fraktion, und Dr. Burkhard Hirsch (FDP), der vor MdB- und Landesminister-Perioden als junger Parlamentarier auch vor Auseinandersetzungen mit dem damaligen Oberbürgermeister nicht zurückschreckte.

Bundes- und Landespolitiker haben selbstredend in erster Linie höheren Pflichten zu genügen. Kein Gesetz verbietet jedoch, nach Gewinn oder Erhalt eines Mandats in oberen politischen Regionen sich ein bißchen auch der spezifischen Sorgen jener Bereiche, denen sie den erfolgreichen Sprung verdanken, zu erinnern und sich nach Kräften für ihre Linderung oder Beseitigung einzusetzen. Bei so manchem Düsseldorfer Abgeordneten wurde man in den letzten Jahrzehnten das Gefühl nicht los, daß sie vergessen hatten, woher sie eigentlich kamen. Auch aus der Ferne kann man durchaus zum Wohl der Gemeinden im allgemeinen und seiner Stadt im besonderen wirken.

Peter Silex

Theo Volmert (Hrsgeb.)

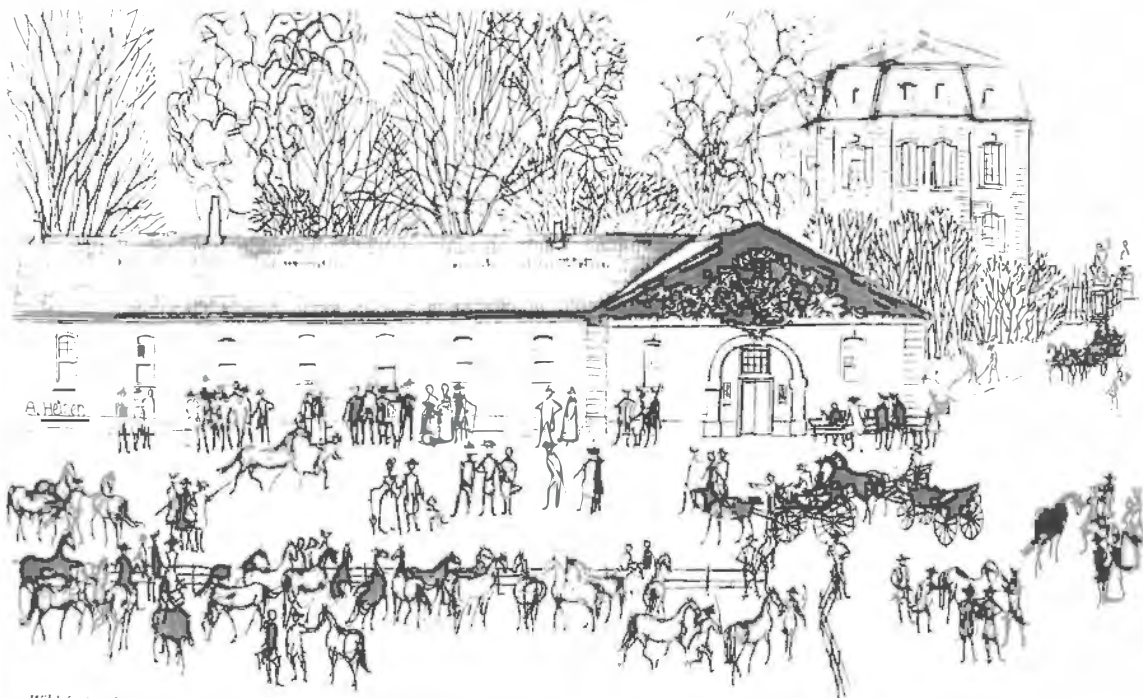
## Wildpferde begehrt

Enge Bindungen zwischen  
Düsseldorf und Lintorf

In den letzten Jahren ist eine Fülle von Einzeldarstellungen aus der Lintorfer Geschichte erschienen, besonders in der Zeitschrift „Die Quecke“, die seit dreißig Jahren unter Theo Volmerts Leitung steht. Er bringt es immer noch fertig, neue und interessante Beiträge aus diesem doch recht begrenzten Gebiet anzulegen oder selbst zu verfassen. Eine umfassende Darstellung stand allerdings noch aus. Die hat Theo Volmert jetzt geliefert – und kann sie getrost als die Krönung seiner jahrzehntelangen Heimatforscher-Tätigkeit in Lintorf ansehen. Auf 400 Seiten wird hier historische Grundlagenforschung demonstriert. „Lintorf. Berichte, Dokumente, Bilder aus seiner Geschichte von den Anfängen bis 1815“ heißt der Band, den der Verein Lintorfer Heimatfreunde herausgegeben hat. Auf der Innenseite des Einbandes ist

vorne eine Seite aus dem „Liber privilegiorum maior“, dem Urkundenbuch der Abtei Werden, abgedruckt, auf der der Name Lintorf zum erstenmal geschrieben erscheint: Zur Zeit des Abtes Gerold (1031–1050) schenkte die Edelfrau Adelheid dem Kloster des Hl. Ludgerus in Werden eine Hufe von ihrem Landbesitz in Lintorpa. Die Rückseite ziert ein Erlaß des Kurfürsten Carl Philipp, Bruder und Nachfolger des Herzogs Jan Wellem, aus dem Jahre 1717, in dem er seinen Beamten genaue Anweisungen über die Voraussetzungen zum Besetzen einer Pfarrstelle gibt. Auch in Lintorf vergab der Herzog nur an ihm genehme Kleriker die Pfarre mit den damit verbundenen Benefizien.

Zwischen diesen Buchdeckeln finden sich weit über hundert Beiträge zur Lintorfer Geschichte, viele erfreulich kurz und daher angenehm mal zwischendurch zu lesen, andere ausführlich und fundiert ein historisches Problem beleuchtend. Die Bebilderung verzichtet völlig auf farbigen Hochglanz-Schick, sondern zeigt schön schlicht mit verwaschenen Amateurfotos und liebevoll-genauen Zeichnungen, mit alten Urkunden und Dokumenten das Lintorf vergangener Zeiten.



Wildpferdeverkauf vor dem Marstall des Schlosses Jägerhof in Düsseldorf

Zeichnung A. Heinen

Die Mehrzahl der Beiträge sind auch für Nicht-Lintorfer interessant. Die Geschichte von Heinrich von Lintorf etwa, der im 14. Jahrhundert Stadtschreiber von Köln war und außerdem wahrscheinlich der Verfasser der berühmten Reimchronik von der „Weberschlacht“. Oder die Betrachtung über die Auswirkungen der Reformation, zu denen sich durchaus Parallelen auch in anderen Städten ziehen lassen, – ebenso wie zu den Folterungen und Hinrichtungen während der Hexenverfolgungen. Der Bericht über den Alten und Neuen Wedenhof beleuchtet die Patronatsrechtspolitik der bergischen Herzöge, wie sie auf vergleichbare Art auch in anderen Orten des Herzogtums gehandhabt wurde, und zeigt recht drastisch, was es bedeutete, „Kurmutsgut“ und damit dem Landesherrn zinspflichtig zu sein. Auch der Abdruck der alten Waldordnungen und die Beiträge über das Leben der armen Häusler und Kötter und Schweinehirten (die Schweinemast in den großen Eichenwäldern war ein wichtiger Erwerbszweig) werden manches demokratische Herz in Wallung bringen. Das Wildpferdegestüt, das einen Ruf weit über die Landesgrenzen hinaus besaß, und seine Jagden, die nach uralten Regeln stattfanden, werden eingehend beschrieben. Die Wildpferde wurden nach Düsseldorf zum Schloß Jägerhof gebracht, dem Sitz des Oberhofjägermeisters, der für alles zuständig war, was mit Jagd und Forsten zusammenhing. Vor den Stallungen hinter dem Schloß, die längst abgerissen sind, fand dann die große Versteigerung statt. Lintorfer Wildpferde waren begehrt. Unsere Zeichnung von A. Heinen, die wir dem Lintorf-Buch entnehmen, zeigt die Vorführung der Wildpferde vor dem Marstall von Schloß Jägerhof.

Auch die Kalkgilde und die Kalkstraße und das Bleibergwerk, die zu den ältesten Industrien der Gegend gehören, werden gewürdigt. Ein besonders erwähnenswerter Beitrag ist dem gebürtigen Lintorfer Johann Peter Melchior gewidmet, der im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts als Leiter der Höchster Manufaktur kleinfigurige Porzellanplastiken von europäischem Rang schuf.

## Olper Pfannenschmied und Ratinger Rathaus-Plastiken

Neue Arbeiten von  
Karl-Heinz Klein

Die Geschichte läßt ihn nicht mehr los: Karl-Heinz Klein, stadtbekannter „Düsseldorfer Jong“ und im Auftrag seines Vereins schon mehrfach erfolgreich tätig, hat sich zum Spezialist für historische Darstellungen entwickelt. Kaum war der Jubiläumsbrunnen, das Geschenk der „Jonges“ zu ihrem fünfzigjährigen Bestehen an die Stadt Düsseldorf, in der Werkstatt des Bronze gießers, da luden die Stadtväter von Olpe den Bildhauer zu einer Unterredung ein. Dem ersten Treffen folgten weitere, man sprach mit Heimatforschern, suchte nach alten Unterlagen mit Darstellungen aus der Olper Geschichte, dann wurde der örtliche Heimatverein als Mäzen gewonnen und übernahm zusammen mit dem Rat der Stadt Olpe den Auftrag für die Gestaltung des Marktplatzes. Karl-Heinz Klein entwarf eine Anlage aus sich wellenförmig aufbuckelnden Pflastersteinen, auf deren höchster Erhebung der überlebensgroße, bronzene Pfannenschmied steht als Erinnerungsmal für die Handwerker vergangener Jahrhunderte, denen Olpe seinen Ruf und seinen Reichtum verdankte. In dem mächtigen Amboß, auf dem der Schmied seine Pfanne glattklopft und an dem seine Werkzeuge hängen, ist die Brunnenröhre verborgen, die ihr Wasser aus der Sockelplatte des Amboß über die Steine sprudeln läßt. Die Anlage wird von einer niedrigen Mauer umgeben, in die Karl-Heinz Klein drei Reliefs eingearbeitet hat. Das erste zeigt eine Stadtansicht des mittelalterlichen Olpe, das ein Händler mit einem Planwagen voller Pfannen verläßt. Das zweite Relief wurde nach einem alten Stich gearbeitet, der einen Einblick in das Innere einer Pfannenschmiede gibt. Das dritte trägt neben zwei Stadtsiegeln die Inschrift: Den Olper Pannenklopfern verdankt die Stadt seit etwa 1500 bis 1800 Wohlstand und Ansehen.



Mit dem 1. Preis ausgezeichnet: Plastiken von Karl-Heinz Klein am Rater Rathaus

Noch während der Arbeit an dem Olper Projekt beteiligte sich Karl-Heinz Klein am Wettbewerb für den Schmuck des Erweiterungsbaus des Rater Rathauses. Inhalt und Darstellung waren weitgehend freigestellt, nur sollten nach Möglichkeit typische Rater Handwerke gezeigt werden. Karl-Heinz Klein war die Rater Geschichte noch von seinem „Dumklemmer-Brunnen“ her vertraut, er wählte Ackerbürger, Schmied, Gießer, Garnspinnerin, Maschinenbauer und Kaufmann als charakteristische Berufe aus und arbeitete sie nicht

in eine Reliefplatte ein, sondern bildete zwei Dreiergruppen aus nur leicht aneinandergestellten Dreiviertelplastiken in stark silhouettenhafter Gestaltung, die vor der verschieferten Wand voll zur Wirkung kommt. Karl-Heinz Klein erhielt den ersten Preis und damit den Auftrag. Auch der nächste Auftrag, eine rein ornamentale Fassadengestaltung mit Betonreliefs, ist schon gesichert. Der einzige Nachteil der erfreulichen Klein-Nachfrage: Der Bildhauer kommt kaum noch zu eigenen Arbeiten. C. M. Z.



Lebensgroße Bronzeplastik „Pfannenschmied“ von Karl-Heinz Klein auf dem Marktplatz in Olpe

## Der Aaper Wald

### Das Elend in den Siechenhäusern

Daß der Aaper Wald einmal eins der beliebtesten Ausflugsziele der Düsseldorfer werden würde, hat sich in früheren Zeiten wohl niemand vorstellen können. Einmal, weil Wandern und Bewegung in frischer Luft aus gesundheitlichen Gründen unbekannte Vorstellungen waren, und zum anderen, weil der Aaper Wald eine verrufene, unheimliche Gegend war, in die ohne Not niemand hinein ging, und die jeder Reisende mit Aufatmen und Bekreuzigen verließ, froh, mit heilen Gliedern und unberaubt davongekommen zu sein. Jahrhundertlang trieben in den dichten Wäldern zwischen Düsseldorf, Duisburg und Ratingen Diebe, Wegelagerer, Vagabunden, ja sogar Räuber und Mörder ihr Unwesen. Ihre Schlupfwinkel hatten sie in den Siechenhäusern am Aap (bei der späteren Fahnenburg), in der Nähe von Gut Winkelhausen zwischen Kaiserswerth und Huckingen und im Ratinger Wald.

Siechenhäuser waren im Mittelalter von Städten oder religiösen Stiftungen für Aussätzige angelegt worden. Es gibt Schätzungen, die von 20000 Siechenhäusern im Europa des 13. Jahrhunderts sprechen, in die alle verbannt wurden, die von der furchtbaren Seuche befallen waren. Strenge Bestimmungen sonderten Kranke von Gesunden, in einem förmlichen Ritual wurden die Aussätzigen aus der Gesellschaft ausgestoßen: „Es ist Dir verboten, Deine Hände in Quellen oder Rinnsalen zu waschen, und wenn Du trinken willst, sollst Du Wasser mit Deinem Becher schöpfen. Du sollst keine Sache, die Du kaufen willst, anrühren, sondern nur mit einer Gerte darauf zeigen. Es ist Dir verboten, jemals in die Kirchen, auf den Markt, in die Mühle, an den Backofen und in Volksversammlungen zu gehen. Du darfst keine Kinder oder jüngeren Leute anrühren oder ihnen etwas von Deiner Habe geben. Ferner ist Dir befohlen, daß Du in Gesellschaft anderer Leute weder essest noch trinkest, sondern nur mit Aussätzigen. Und

wisse, daß Du, wenn Du in Deinem Haus stirbst, nicht in oder bei der Kirche beigesetzt wirst.“

Aussätzige mußten eine bestimmte Tracht tragen, die sie für jeden kenntlich machte, und sie mußten schon von weitem mit hölzernen Klappern vor sich warnen. Die Häuser wurden weitab von den Ansiedlungen gebaut und von Legaten oder frommen Leuten, von Zuschüssen von Gemeinden und Stiftungen unterhalten. Reiche Aussätzige mußten sich einkaufen, Arme wurden unentgeltlich aufgenommen. Sie hatten ihre eigenen Friedhöfe und entwickelten auch eigene Formen des Zusammenlebens, denn die selbstgewählten Vorsteher der Siechenhäuser besorgten nicht nur die Verwaltung, sondern hielten auch die Ordnung aufrecht, entschieden Streitigkeiten und hielten landauf, landab Verbindung mit anderen Siechenhäusern.

Nach dem 30jährigen Krieg wurde aus der im Grunde lobenswerten Einrichtung eine Landplage: Mit Siechenbriefen, die ohne peinlich genaue Prüfung ausgestellt wurden und die zur Aufnahme berechtigten, verschafften sich ehemalige Kriegsknechte und Vagabunden das Wohnrecht in den Häusern und damit sichere Schlupfwinkel. Die Furcht der Polizei vor Ansteckung tat ein übriges: Bald überzog ein ganzes Netz von Diebes- und Räuberbanden das Land, die Siechenhäuser wurden zu Räuberhöhlen. Eine der berüchtigtsten war die im Aaper Wald. (Noch bis in unsere Tage hieß die Stelle, wo die Linie 12 über den Schwarzbach fuhr, die „Seeke Bröck“.) Manchmal herrschte monate- oder sogar jahrelang Ruhe, dann wieder wurden Reisende ausgeplündert, manche verschwanden sogar auf Nimmerwiedersehen, und es gab ganze Serien von nächtlichen Einbrüchen in der Umgebung. Als sich die Missetaten häuften, ordnete Jan Wellem 1708 eine strenge Untersuchung an. Der Siechenvater Adam, ein früherer Bürstenbinder, und seine Frau, die dicke Else, wurden mit zwei anderen Siechen verhaftet (die allerdings bei näherem Zusehen keineswegs siech genug waren, um den Aufenthalt im Leprosenhaus zu rechtfertigen).

Alle vier wiesen jeden Vorwurf von sich, selbst als man im Garten des Aaper Siechenhauses verscharrte menschliche Gebeine fand. Erst auf der Folter legte Adam ein Geständnis ab: Er habe das Siechenhaus neu kälken wollen und im Aaper Wald lange Äste für die „Kilkquäst“ geholt, dabei sei er an der Straße Grafenberg – Ratingen mit einem Reisenden in Streit geraten – der damit endete, daß der Fremde in seinem Blute da lag. Adam schleppte die Leiche ins Siechenhaus, versteckte die Kleider in einer Kiste und verscharrte den Toten im Garten. Drei Jahre nach der Missetat herrschte eine derartige Kaninchenplage im Aaper Wald, daß Adam Angst hatte, die Tiere würden die Gebeine ausscharren. Er grub das Gerippe nachts aus und warf es bei der Schnellenburg in den Rhein. Wenn er dabei nicht einige Knochen übersehen und die Kleider in der Kiste vergessen hätte, wäre ihm der Mord kaum nachzuweisen gewesen. Außerdem gestand er, 1708 auf der Straße nach Mettmann „bei der morschen Linde“ einem Kaufmann acht Reichstaler und ein kostbares Messer geraubt zu haben. Adam wurde zum Tod durchs Rad verurteilt. Weil nur ein einziger Mord erwiesen war, milderte das Gericht die Strafe: Zuerst sollten die Arme, dann aber sofort der Kopf zerschlagen werden.

Die dicke Else, die wegen Beihilfe angeklagt war, hielt die Folter aus, ohne ein Geständnis abzulegen. Sie wurde dazu verurteilt, unter dem Düsseldorfer Galgen auf der Golzheimer Heide ausgepeitscht und gebrandmarkt und dann des Landes verwiesen zu werden. Durch die Geständnisse des Adam und seiner beiden Kumpane war man auch auf die Spur anderer Banden gekommen, die das Land so lange terrorisiert hatten. Der Ratinger Siechenmeister Martin Popp, dessen Sohn Michael und seine Frau gestanden Morde und Räubereien und wurden hingerichtet. Auch der Siechenmeister Peter Schilper von Winkelhausen wurde mit mehreren Genossen zum Tode verurteilt, nachdem man ihnen eine ganze Reihe von Morden nachgewiesen hatte. Viele „Sieche“ wurden mit Rutenhieben, Brandmarkung und Landesverweisung bestraft, die Siechenhäuser

wurden durch Gerichtsbeschluß dem Erdboden gleichgemacht. Die Erinnerung an die Räuberhöhle im Aaper Wald und den Siechenmeister Adam geisterte noch lange durch Düsseldorf, es gibt sogar Heimatforscher, die hier den Ursprung des „Nationalliedes“ sehen: „Mir sind alles Düsseldorfer Jonges, Wä jet well, dä kann jo kome! Heirassassah . . . Had'er kinne Knöppel met 'ne Quißquaß drahn?“

## Friedhöfe – Stadtgeschichte

Da hatte das „Tor“ mal wieder die Nase vornweg. Im Novemberheft erschien ein Beitrag über Düsseldorfer Friedhöfe und ihre Geschichte. Jetzt bringt der Schwann-Verlag ein Buch heraus, das sich des gleichen Themas annimmt, allerdings auf rund 250 Seiten und daher ungleich umfassender und fundierter. „Düsseldorfer Friedhöfe und Grabmäler“ heißt es, und im Untertitel steht bescheiden „Begräbniswesen und Brauchtum im 19. Jahrhundert“. Die Düsseldorfer Kunsthistorikerin Inge Zacher hat allerdings den Bogen viel weiter gespannt. Die Fürstengruft in St. Lambertus und das Grabmal Wilhelms des Reichen werden ebenso behandelt wie das Mausoleum in St. Andreas, die Grabstätten in Düsseldorfer Kirchen und Klöstern und die verschwundenen Kirchhöfe bei der Stiftskirche, vor dem Flinger Tor, vor dem Ratinger Tor, bei der Garnison und an der Ratinger Straße, der den Juden gehörte. All diese Friedhöfe sind spurlos verschwunden und überbaut.

Deshalb ist es ein besonderer Glücksfall, daß der Golzheimer Friedhof, im 19. Jahrhundert Hauptfriedhof der Stadt, von der Zerstörung verschont blieb. Er steht im Mittelpunkt der Untersuchung, und seine Geschichte und Gestaltung, seine Bauten und Denkmäler und ihre Hersteller und Auftraggeber werden mit bewundernswerter Genauigkeit beschrieben. Besonders interessant ist das Kapitel über Begräbnisstätten im 19. Jahrhundert, reich

illustriert mit Gemälden der Düsseldorfer Malerschule und Totenzetteln (überhaupt verdient die üppige Bebilderung des Buches ein Sonderlob!). Kapitel über die konfessionellen Friedhöfe im 19. Jahrhundert, über die Friedhofsanlagen vor der Jahrhundertwende und über die kommunalen Friedhöfe im heutigen Stadtgebiet runden den empfehlenswerten Band ab. C. M. Z.

## Geliebt, umworben . . .

### Die kostbarste Braut Europas

Die kostbarste Braut Europas wurde sie genannt, die junge Maria von Burgund, Tochter des legendären Karl des Kühnen, die durch ihre Heirat mit Maximilian von Habsburg und die Geburt Philipps des Schönen, der später Johanna von Kastilien heiraten sollte, zu einer der Stamm-Mütter des habsburgischen Weltreiches wurde. „Geliebt, umworben, unvergessen“ ist sie nach Ansicht des Seewald-Verlages in all den Jahrhunderten seit ihrem Tod gewesen – Hauptperson rührender Balladen und gelehrter historischer Abhandlungen. Doch eine deutsche Biographie stand bisher noch aus. Rechtzeitig zum 500. Todestag der schönen Maria legte der Stuttgarter Verlag jetzt die erste Lebensbeschreibung eines deutschen Autors vor, des Düsseldorfers Carl Vossen, der nach jahrelangen Studien einen historisch fundierten und doch farbig geschriebenen Bericht über des „Hauses Habsburg Kronjuwel“ verfaßt hat. Die Alleinerbin des machtvollen Burgunderherzogs, der seine Residenzen zu Zentren abendländischer Kultur machte, war nach dem frühen Tode ihres Vaters die begehrteste Braut Europas, umworben von den mächtigsten Prinzen und Herrschern ihrer Zeit. Daß die noch von ihrem Vater betriebene Hochzeit mit dem vergleichsweise armen Habsburger Prinzen zustande kam, und daß, wie die englische Historikerin D. G. McGuigan schreibt, „in

einer Zeit, da eheliche Liebe in den Palästen nicht nur selten, sondern einfach unmodern geworden war, die aus einer reinen politischen Verbindung erblühende tiefe Zuneigung der beiden jungen Leute gleichsam zu einer Legende wurde“, gehört zu den Ereignissen, die schon zu Lebzeiten der Hauptpersonen die Phantasie der Menschen entzündeten – ebenso wie das tragische Ende: Kurz nach ihrem 25. Geburtstag stürzte die begeisterte Reiterin Maria vom Pferd und starb nach dreiwöchigem Krankelager. Maximilian hat ihren Tod nie verwunden.

Neben seiner „Maria von Burgund“ hat der fleißige Carl Vossen vor einiger Zeit ein weiteres Buch präsentiert. Im „Fahrtenbuch eines Optimisten“ schildert der Autor sein Leben, also die Zeit zwischen 1915 und 1980. Für die „Jonges“, zu denen auch Carl Vossen seit langem gehört, werden besonders die Kindheitserinnerungen an das großelterliche Haus „Vossen links“ und die Schulzeit im Düsseldorf der zwanziger Jahre sowie seine Jahre als Lehrer am Benrather Schloßgymnasium interessant sein. C. M. Z.

Zum Bild auf der rechten Seite

## Wer kennt seine Vaterstadt?

Gesucht wird die Gasse, die auf diesem Bild dargestellt ist, die Kirche im Hintergrund, und der Name eines bekannten Düsseldorfer Malers und Grafikers, der dieses Blatt gezeichnet hat.

Wissen Sie die Antwort?

Dann senden Sie eine Postkarte an die Tor-Redaktion:

Dr. Hans Stöcker, Grenzweg 7, 4000 Düsseldorf 31.

Unter den richtigen Einsendungen werden zehn Buchpreise ausgelost.



## L'empereur und sein „petit Paris“

Kurz vor jenem Kaisereinzug in Düsseldorf (1811) hatten Kriegsgefangene, wie die Alten erzählten, fünfzehnhundert Spanier, den damaligen Hafen vor der Kunstakademie ausgehoben und mit den aus dem Becken gewonnenen Erdmassen den schönen Aussichtspunkt im Hofgarten, den Napoleonsberg, angelegt, zu dem der historische Kaiserhut Modell geliefert haben soll. Nach den Berichten alter Düsseldorfer soll der Kaiser auf dieser Anhöhe stehend mit wohlgefälligem Blick die Stadt überschaut und den oft zitierten Ausspruch geäußert haben: „C'est petit Paris!“

Nun, es gibt gesichertere Aussprüche des Kaisers, die mehr den Realitäten seines Düsseldorf-Besuches entsprechen. – Anfang November 1811 warfen die Ereignisse des Kaiser-Besuches ihre Schatten voraus. Am Düsseldorfer Posthaus sollten 100 Pferde zum täglichen Dienst für seine Majestät bereitgehalten werden. Ein Park von 40 Karren aus Düsseldorf und Umgebung machte die Straßen durch Sandbestreuung leicht befahrbar für den zitternd erwarteten Gast. Napoleon kam von einer Holland-Inspektion, und an jeder Arrondissementsgrenze waren die Maires (Bürgermeister) und Präfekten zur Begrüßung erschienen. Alle Glocken läuteten von jeder Kirche auf dem Wege. Die Geistlichen mußten mit vollem Ornat in der Tür stehen, das Schießen hingegen war außerhalb der Garnisonen verboten. Am 2. November 1811, um 11 Uhr morgens, langte der Kaiser mit seinem Gefolge in Düsseldorf an, aus Richtung der Kaiserstraße, die noch heute danach ihren Namen trägt. An der Elberfelder Straße war durch Vagedes ein Triumphbogen errichtet worden. Dort erwarteten Napoleon alle Autoritäten des Landes, an der Spitze der vorausgeeilte Graf Röderer und der Innenminister des Großherzogtums Berg, Graf Nesselrode. – Der Maire überreichte die Stadtschlüssel und bedauerte, daß die Hauptstadt

des Großherzogtums Berg im Eclat und im Pomp der Huldigungen nicht mit den großen Städten Frankreichs rivalisieren könne.

Der Kaiser begab sich direkt zu seinem Quartier, Schloß Jägerhof. Die Kaiserin, die in Wesel keine schickliche Unterkunft gefunden hatte, war unterdessen, linksrheinisch über Neuss kommend ebenfalls in dem Schloß abgestiegen, wo später der Gemahl einer Urenkelin ihres Gatten, der Fürst Anton von Hohenzollern, seinen Sitz haben würde.

Die Anreden der Behörden, welche sich noch am Vormittag präsentierten, gefielen nach Aussage des Statthalters Beugnot hauptsächlich deshalb, weil sie kurz und leidlich französisch waren. – Man beteuerte „Franzosen der Gesinnung nach“ zu sein, und Baron v. Pfeill, der Bürgermeister, konnte es gar nicht erwarten, daß alle Institutionen Frankreichs auf das Großherzogtum übertragen wurden. – Der Andrang des Adels zur Audienz beider Majestäten war ebenfalls sehr groß, die Reden der Präfekten von Ruhr und Sieg dagegen gemäßiger. Letzterer war übrigens einer der wenigen Bürgerlichen unter den höheren Verwaltungsbeamten, mit Namen Schmitz. – Ohne Vorwissen Beugnots geschah die Vorstellung der Repräsentanten der zugelassenen Konfessionen auf einer Linie. In der Mitte der Rabbiner, rechts der Stiftsdechant, links der Älteste der protestantischen Geistlichen. Ersterem, Scheuer mit Namen, einem ehrwürdigen Greise, ließ man das Wort zu einer Ansprache. Im Namen der jedem von ihnen anvertrauten Religionsgemeinschaften drückte er einfach seine Freude darüber aus, „dem größten Helden“ so nahe zu sein, den gekrönten Sieger zu sehen, den Gesetzgeber vieler Millionen Menschen, den Vater des Vaterlandes, den Wiederhersteller des öffentlichen Gottesdienstes.

Viele offizielle Diners gab es während der dreitägigen Anwesenheit Napoleons in der bergischen Residenz, wo er und, nach seiner Behauptung auch seine Gemahlin, sich so schlecht untergebracht befanden (kein Bad im Jägerhof), daß jeder Präfekt besser eingerichtet wäre.

Truppenparade, Jagd, Komödie und Ball und

was da noch bei Fürstenbesuchen das Herz der Mächtigen erfreute, versuchte man dem gewaltigen Soldatenkaiser, der über schon so viele Schlachtfelder und Parketts Europas gewandelt war, auch in Düsseldorf zu bieten.

Am zweiten Tage inspizierte der Kaiser Stadt und Garnison (siehe Bild). Um 6 Uhr morgens am 5. November 1811 verließ Napoleon Düsseldorf wieder mit 300 Pferden.

Was blieb von dieser „visite d'empereur“?

Die von Napoleon verhängte Kontinentalsperre gegen England belastete die Industrie des Großherzogtums erheblich. Mit einer anlässlich des Kaiserbesuches in der alten Kanzlei neben dem Rathaus eingerichteten Ausstellung mit Mustern und Produkten aller inländischen Fabriken und Manufakturen hoffte man die Majestät für Exportererleichterungen gewinnen zu können. – Das hochlöbliche: „C'est une expedition à l'air d'un grand pays“ (dies ist eine Ausstellung, würdig eines großen Landes) aus des Kaisers Mund war aber der ganze Erfolg der Ausstellung. Das am 17. Dezember 1811 in den Tuileries ergangene Dekret sah als Geschenk

für die Bürger Düsseldorfs die Anlage von Parks und Boulevards auf dem geschleiften Festungsgelände vor.

Eine im Schloß zu etablierende Universität kam nach Bonn. – Zwei projektierte Brücken über den Stadtgraben (Königsallee) und ein Schauspielhaus am „Boulevard Napoleon“ (Heinrich-Heine-Allee) wurden erst in nachnapoleonischer Zeit errichtet.

Ein Jahr später begann mit dem Rußlandfeldzug Napoleons Stern zu sinken. – Am 5. April 1815 nahm Preußen das Rheinland in Besitz. – Das preußische Wappen wurde am 21. April 1815 am Düsseldorfer Rathaus angeschlagen. Als spätes napoleonisches Vermächtnis blieben verbesserte Rechtsverhältnisse (code Napoleon) und ein von französischen Pionieroffizieren gut vermessener Kataster des gesamten Rheinlanddepartements. Die Düsseldorfer aber haben sich noch jahrzehntelang mit der légeren französischen Lebensart besser arrangiert als mit der strengen preußischen Zucht, und viele Bürger- und Wirtsstuben zierte noch lange ein Bild des „Empereurs Napulium“.

Schreuer: Die Ratinger Straße (Bild: Archiv Herbert Schmitz-Porten)





Hannibal

## Jubelnde Düssel

Sie schäumt und singt  
und treibt  
in wildem Rausch  
die Wellen  
und Wasser  
der Mündung entgegen.  
Frühlingswinde  
beschwingen ihr Sein.  
Neidisch,  
von Trauer erfüllt,  
hören die Bäume  
am Rande  
des Ufers  
den jubelnden Schrei  
ihrer Schwester,  
der Düssel.  
Jauchzend  
wie diese  
hatten auch sie  
den Frühling begrüßt.  
Vor Jahren.  
Damals . . .  
als saure Regen  
noch nicht  
die Kronen,  
die Blätter der Bäume  
und mehr noch vergiftet.

Es muß doch Frühling werden . . .

Die Düssel im Neandertal; noch mündet sie in Düsseldorf unter der Hafestraße und unter dem Burgplatz im Verborgenen (Bild: Foto-Gräf)

# ARTHUR BRÜGGEMANN



Vertreter der Daimler-Benz AG

Düsseldorf  
Linienstr. 64-70 Tel. (0211) 78 02 91

Mettmann Hilden  
Seibelstr. 30 Niedenstr. 137  
Tel. (0 21 04) 2 40 51 Tel. (0 21 03) 5 30 71

**Verkauf Kundendienst**



Hans Bahrs

## In eurer Mitte

Laßt mich in eure Mitte treten,  
In der ich meine Heimat weiß,  
Und schenkt mir dann wie einem späten  
Geladnen Gast den Platz in eurem Kreis.

Den Platz in eurer warmen Stille,  
Um die sich schließt der Wände Rund.  
Dann tret ich durch die fremde Hülle  
Der Dämmerung in euren Bund.

Und darf es wieder voll erfahren,  
Wie reich die späte Heimkehr macht  
Und spür nach diesen fremden Jahren  
Den Segen einer guten Nacht.



## Franz Busch KG.

Autoplanen  
Abdeckplanen  
Mietplanen  
Markisen

Mindener Straße 30  
Telefon 77 30 61/62



...wahrhaft  
königlich  
dänisch  
speisen -  
♥ im Kö-Center!



Düsseldorf Königsallee 30 Eingang Königstraße Tel. 32 75 40

## Veranstaltungen März 1983

Vereinsheim Brauereiausshank Schlösser, Altstadt 5

Dienstag, 1. März 1983, 20 Uhr  
Dr. phil. Carl Vossen

### *Maria von Burgund Regentin mit Mut und Charme*

Dia-Vortrag zu ihrem 500. Todestag

Anschließend signiert unser Heimatfreund seine der Herzogin gewidmete Biographie, die auch für unsere Heimatgeschichte von Belang ist.

Dienstag, 8. März 1983, 20 Uhr  
Dr.-Ing. Heinrich Malkwitz

### *Umbau Knoten Hauptbahnhof* Filmvortrag

Dienstag, 15. März 1983, 20 Uhr  
Heinz Köster

### *49 Jonges-Jahre, Rückschau* Teil II 20 Jahre Präsident Hermann H. Rath

## RUFEN SIE MICH



Mitglied der „Jonges“, Tischg. Willi Weidenhaupt

wenn es um die Sicherheit Ihrer Familie geht. Ich helfe Ihnen gern und stehe Ihnen immer zur Verfügung, wenn Sie guten Rat brauchen.

Albert Bitter  
Kirchfeldstr. 119  
4000 Düsseldorf 1  
Telefon 342919

Jederzeit  
Sicherheit  
**SIGNAL**  
VERSICHERUNGEN

Feine Uhren,  
Edler Schmuck,  
Diamanten,  
Silber

Seit 1853

**JUWELIER  
KRISCHER**

Flinger Straße 3 - Düsseldorf  
Telefon 371904

### » BENRATHER HOF «

Königsallee Ecke Steinstraße, Tel. 32 52 18  
Inh. Bert Rudolph

Durch eigene Schlachtung und Metzgerei die gute bürgerliche Küche zu soliden Preisen!

Spezialausschank der Brauerei Schlösser GmbH

### FAHNEN - FLAGGEN

Hand- u. Maschinenstickereien - Abzeichen  
POKALE - UNIFORM-EFFEKTEN - ORDEN  
Vereinsbedarf - Urkunden - Ehrenpreise

**GEBRÜDER CLASEN**  SEIT  
1902  
Friedrich-Ebert-Str. 35 - 4000 Düsseldorf 1 - Tel. 02 11/35 96 42

Dienstag, 22. März 1983, 19.30 Uhr Stadthallenrestaurant (Fischerstraße)

### *Jahreshauptversammlung*

Dazu ergehen schriftliche Einladungen

Dienstag, 29. März 1983, 20 Uhr

Franz Zeithammer, Buga-Geschäftsführer

### *Bundesgartenschau 1987 in Düsseldorf*

Der derzeitige Stand der Vorarbeiten

Vorschau April:

Dienstag, 5. April 1983, 20 Uhr (Osterdienstag)

### *Ein Abend von und mit Jupp Schäfers*

und Ostereikippen

## Unser Ziel: Neubau mit Tropenhalle



Geschäftsstelle: Institut für Geschichte der Medizin  
der Universität Düsseldorf, Moorenstr. 5, 4000 Düsseldorf 1  
Telefon: 311-3940 (Durchwahl)

Spendenkonto: Dresdner Bank AG Düsseldorf Nr. 2 126345 (BLZ 30080000)  
Wer Mitglied des Freundeskreises werden möchte, wende sich bitte an die Geschäftsstelle  
Jahresbeitrag für Einzelmitglieder 20 DM, für Familien (mit Kindern unter 18 Jahren) 30 DM

**Carl Mumme & Co.**  
Jalousie- und Rolladenfabrik

Fürstenwall 234 – Tel. 37 30 96  
Ausführung in Holz, Kunststoff und Alu  
Elektr. Antriebe – Reparaturen



Putz  
Akustikarbeiten  
Raspel / Trockenstuck  
Stuckrestauration

Heinrich Mai & Sohn GmbH  
Koppersstraße 21  
Postfach 11 07 40  
4000 Düsseldorf 11  
Telefon 02 11 / 50 70 18

**1A**  
Für Telefonanlagen  
jeder Größe sind wir  
Ihr Gesprächspartner  
Heimtelefonanlagen  
Neue Reihenanlagen

z.B. 2 R 5 + 2 R 11  
CONLINE  
TEAMSET 2000  
INTERMAT

**Neue Fernsprechanlagen v. 2-24  
Amtsleitungen und  
bis 180 Teilnehmern**

z.B. 2 W 30 – 2 W 180  
UNIMAT 4070 u. 4080  
EBX IIA – IIG

Die neuen Anlagen kennen die  
DURCHWAHL,  
WAHLWIEDERHOLUNG,  
GEBÜHRENERFASSUNG  
z.B. mit Ausdruck u.v.a.m.

**Fernschreiber LO 2001  
Schneider-Sprech-  
anlagen**



Wechsel- und  
Gegensprech-  
anlagen für  
alle Bedarfs-  
fälle in der  
Praxis, Büro,  
Lager und  
Industrie.  
\* KAUF  
\* MIETE  
\* LEASING

Detail-Informationen  
im Fachhandel.  
Oder direkt durch:

**TELEFONBAU SCHNEIDER.**

DIE KOMMUNIKATIONSFUCHSE  
Heinrich-Hertz-Straße 31 – 4006 Erkrath  
Telefon 0211/20 3081

**-L.T.G.-**

**Leitungs- und Tiefbaugesellschaft**

m.b.H. & Co. K.G.

4040 Neuss 1  
Bataverstraße 86  
Tel. (02101)53055

4000 Düsseldorf 1  
Flingerbroich 2  
Tel. (02 11) 2342 06

P. u. A.

**HÜREN GmbH**

HEIZUNG - SANITÄR - LÜFTUNG  
MULTIBETON - Fußbodenheizung

Wertstr. 11 - Telefon 50 12 34/50 34 33



**HUGO POHLMANN**

werkstatt für malerei  
und anstrich

frankenstraße 14 · düsseldorf  
ruf 43 43 21



**PHILIPP  
LEHMANN**

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

# Wer bei größeren Anschaffungen Preise vergleicht, sollte auch bei Krediten kritisch sein.

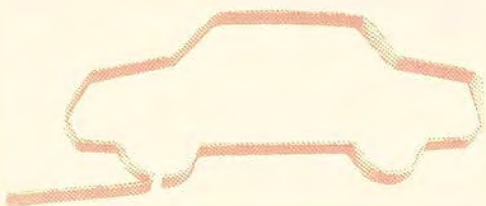


Bei Ihren Einkäufen entscheidet das optimale Verhältnis von Preis und Gegenwert  
Dasselbe sollte auch für Kredite gelten:

Die Zinsen allein sind nicht ausschlaggebend. Denn Ihre monatliche Belastung hängt zum Beispiel auch von der Laufzeit des Kredits ab. Deshalb ist es keineswegs egal, wo Sie ihn aufnehmen.

**Die Dresdner Bank bietet Ihnen Darlehen mit niedrigen Monatsraten. Durch lange Laufzeiten - bis zu 6 Jahren.**

Gehen Sie doch einfach mal hin, und lassen Sie sich beraten.



360 A

## Dresdner Bank



**RAL Fenster**  
*die Güte  
der Genauigkeit*

### Alu-Fenster Alu-Türen Alu-Schaufenster

Für Neubau- und  
Altbaurenovierung

- Energiesparende Aluminiumfenster besonderer Güte
- Kunststofffenster



### Jakob Deling Metallbau

GmbH & Co. KG

Tel. (02161) 26041-43  
Martinstraße 104-108  
4050 Mönchengladbach 1

### ANTON POTTHOFF

Holz- und Hallenbau · Zimmerei · Schreinerei  
Kunststoff-Fenster für Alt- und Neubauten  
bestens geeignet, eigene Anfertigung

Kölner Landstraße 18 · Tel. 784048

### Mehrfamilienhäuser

(auch Altbauten) dringend gesucht

geg. Barzahlung, Preisl. ca. 120000,- bis 2,5 Mio  
Beauftragter Immobilienberater:

K. J. Matheisen VDM  
Breite Str. 47, 4040 Neuss, Tel. 02101/276049  
- übernehme Hausverwaltungen -

### Heinz Schleutermann

Bauschlosserei

Schaufensteranlagen

Mettmanner Straße 38 · Telefon 7334357

*Eine echte Spezialität  
aus Düsseldorf*

